

Bibliotheksverwaltung in Bamberg konnte ich sie in dem nach Berlin übersandten vollständigen cod. Bamberg. P. I. 13, s. XI.—XII. untersuchen¹. Dabei ergab sich, dass folgende Nikolausbrieve in ihr verwertet sind: n. 156 (II, 243. VII, 55. 60. VIII, 88. 122). **146** (III, 269). 138 (V, 72. VII, 64. VIII, 149. IX, 245). 139 (VII, 59). 48 (VIII, 168. 169. 170. 171). 46 (VIII, 172). **157** (VIII, 177) (= J.-E. † 2709. 2844. 2849. 2850. 2872. 2873. † 2711). Das sind 7 Briefe mit 17 Kanones, also mehr als doppelt so viel Stücke als bei Burchard festzustellen waren. Im einzelnen ist darüber zu sagen: zunächst finden sich in der coll. XII partium sämtliche 8 Nikolaus-Kanones Burchards wieder, und zwar folgen die 5 Exzerpte aus n. 48 und n. 46 hier genau so unmittelbar aufeinander (VIII, 168—172) wie in Burchards Dekret (IX, 49—53). Bei dem zwischen den beiden Sammlungen bestehenden engen Verwandtschaftsverhältnis kann das nicht als auffällig bezeichnet werden. Wichtiger wird folgende Beobachtung sein. Die 9 übrigen, nicht bei Burchard vorkommenden Fragmente gehören alle den Briefen n. 156 und n. 138 an, die wir vorher in der kanonistischen Ueberlieferung nicht verwertet fanden. Sie sind uns aber zusammen in selbständiger Gestalt in einer Gruppe alter Hss. (Monac. 6241. 6245, Bamberg. P. I. 9, Vindob. 2198) erhalten, von welcher im ersten Teile dieser Abhandlung die Rede war². Mit Bestimmtheit kann ich keinen jener vier Codices als Vorlage der coll. XII partium bezeichnen; dass aber entweder einer von ihnen³ oder eine

1) Savigny, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter II², 298 hat zuerst auf diese Hs. hingewiesen. Im übrigen vgl. Leitschuh, Katalog der Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Bamberg I, 863 ff. — Die Berliner Hs. Savin. 2 s. XI. war gerade für meine Zwecke ziemlich wertlos, da in ihr ausser dem 2. und 12. auch das 7. und 8. Buch, in denen sich die meisten Nikolausfragmente finden, fehlen; nur 3 von 17 Stücken sind darin (fol. 64'. 100. 147') enthalten. Das Vorhandensein weiterer Bruchstücke liess sich aus den Angaben F. Schneiders (N. A. XXVIII, 724) über den allerdings nicht vollständig durchsuchten cod. Vatic. Pal. lat. 584 s. XII.—XIII. entnehmen. Auf dieser — gleich der Berliner — unvollständigen (so wenigstens nach Wasserschleben, während sie Krause den vollständigen beizählt) Hs., über die der Katalog der Bibliotheca apostolica Vaticana, Codices Palatini Latini I, 197 nur sehr knapp orientiert (der Codex wird hier als s. XI. bezeichnet), beruhte Theiners Kenntnis der Sammlung. Ueber den ebenfalls von Savigny a. a. O. erwähnten cod. Vindobon. 2136 s. XI. vgl. Krause, N. A. XIX, 131. 2) N. A. XXXVII, 576 ff. 3) Am stärksten stimmen die beiden Münchener (früher Freisinger) Hss. im Wortlaut mit dem cod. Bamb. P. I. 13 überein, während cod. Bamb. P. I. 9 Textabweichungen aufweist, die eine Abhängigkeit der coll. XII part. von ihm